

sehnlichen gefördert; sie enthielt unter fast 10 000 Blättern in mehr als 30 Sprachen z. B. bereits 283, welche zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars am 11. Juni 1879 ausgegeben worden waren; da trat endlich 1885 von Fordenbeck den Weg der Öffentlichkeit, indem er sich an die Herausgeber deutscher Blätter im In- und Auslande mit einem Aufrufe wendete, ihm alle Fest- und Sondernummern für sein Museum zugehen zu lassen. Auch eine im Jahre darauf in Aachen veranstaltete Ausstellung erhöhte die Teilnahme dafür, und der wesentlichen Unterstützung von Seiten der »Kölnischen Zeitung« folgten mehr und mehr andere. So ist die Zahl der eingegangenen Festnummern zu fast allen denkwürdigen Tagen aus dem Leben des Kaisers, namentlich zum neunzigsten Geburtstage, eine so große, daß schon hierdurch das Zeitungsmuseum sich als ein echt vaterländisches Unternehmen kennzeichnet.

Daselbe umfaßt jetzt über 16 000 Nummern, auch ältere, darunter eine geschriebene von 1596, welche zum Teil in eigens hergestellten Schränken mit auf Rollen laufenden Schubladen untergebracht sind; auch die Anfertigung eines übersichtlich geordneten Verzeichnisses ist begonnen. Die Mehrzahl dieser Zeitungsschätze ist aber noch in Kisten verpackt und harret der geeigneten Unterbringung, für welche es dem Besitzer an Raum fehlt. Hr. v. Fordenbeck ist daher bereit, das Ganze, über welches der Kurator des Museums, Max Schlesinger, im Archiv für Post und Telegraphie Nr. 16 dieses Jahres Ausführlicheres berichtet, irgend einer Behörde oder Stadt, lediglich gegen Ersatz der in den letzten zwei Jahren entstandenen Verwaltungskosten, zu überlassen, da lassen sich dieselben zur Ruhbarmachung des Museums für die Allgemeinheit und zu weiterer Förderung desselben erbieten. Jedenfalls könnte daselbe immer mehr zu einem zeitgeschichtlichen Archive bedeutsamer Art sich entwickeln.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers. Orientalische Bibliographie unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. A. Bezzenberger (Königsberg), Prof. Dr. H. L. Strack (Berlin), Dr. Joh. Müller (Berlin), Dr. K. Vollers (Kairo) u. a. und mit Unterstützung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft hrsg. v. Prof. Dr. A. Müller in Königsberg. 1. Jahrg. (Band 1.) 1. Heft. 8°. 69 S. Berlin 1887. H. Reuther's Verlagsbuchhandlung. Jährlich 4 Hefte. Preis 6 M. —

Aus dem Antiquariat. — Am 13. Dezember d. J. wird durch die Buchhandlung J. W. van Leeuwen in Leiden eine äußerst kostbare Bibliothek von Manuskripten und alten Drucken (»provenant d'une ancienne abbaye«) zur Versteigerung gelangen. Der alten Handschriften verzeichnet der uns vorliegende, des Gegenstandes vollkommener würdig ausgestattete Katalog vierundvierzig, der Drucke aus dem fünfzehnten Jahrhundert einhundertsechzehn, derjenigen aus dem sechzehnten Jahrhundert zweihundertvierundvierzig; nur sieben Drucke sind aus dem siebzehnten Jahrhundert. Es wird kein Zweifel sein, daß diese Versteigerung in den Kreisen der Liebhaber und Antiquare als Ereignis betrachtet und dementsprechend besucht werden wird.

Preiserteilungen. — Bei der im September d. J. in Baugen stattgehabten Landesausstellung für das Königreich Sachsen wurde der »Lehrmittelanstalt J. Ehrhard & Comp.« in Bensheim für hervorragende Leistung auf dem Gebiete des Lehrmittelswesens die silberne Medaille verliehen.

Auf der vom 2.—8. d. M. in Düsseldorf stattgefundenen Ausstellung für Kochkunst und Volksernährung erhielt die Friedrichstädtsche Buchhandlung (Inhaber: Felix Bagel & Ad. Schneider) in der Abteilung für Fachliteratur den höchsten Preis, das Diplom zur goldenen Medaille.

Der Verwaltungsrat der Schillerstiftung Augsburg hat in seiner Sitzung vom 5. d. M. den Preis der Stiftung — 200 M. — dem »Neuen Buch der Lieder« von Paul Baehr (in Otto Hendel's Bibliothek der Gesamtliteratur erschienen) zuerkannt.

Vom Verein jüngerer Buchhändler »Krebs« in Berlin. — Am Sonntag den 6. November beging der »Krebs« die Feier seines dreißigsten Stiftungsfestes in besonders schöner und gelungener Weise. In den Räumen des »Hotel Imperial«, Unter den Linden, versammelte sich um 6 Uhr eine stattliche Anzahl von Teilnehmern — ca. 250 —, unter denen die Damen reich vertreten waren, und nahm im großen Festsale vor der Bühne Platz. Ein »Prolog zum Feste«, gesprochen von Herrn Worms, eröffnete die Feier; dann betrat ein Sold (Herr C. Spieß) auf und leitete in rhythmischer Ansprache die Hauptfeierlichkeit des Abends ein: die Enthüllung und Weihe des von den Frauen und Jungfrauen des Vereins zum dreißigsten Stiftungsfest gewidmeten Banners. Der Vorhang ging auf und zeigte Minerva mit der Kunst und der Buchdruckerkunst zur Seite, umgeben von den neun Mufen. Minerva sprach in wohlklingenden Versen von den Zielen des

Vereins, mahnte ihn, unentwegt vorwärts zu gehen und übergab ihm als ein Banner für die Zukunft und zugleich als ein Zeichen des Dankes, den ihm die Damen für die vielen im Verein verlebten heiteren Stunden widmeten, das Banner, von dem bei diesen Worten die Hülle fiel. Die Mufen traten herzu, um es zu weihen und der Vorstand nahm mit lebhaftem Danke das schöne, kunstreich ausgeführte Geschenk in Empfang. Dieser sinnigen Darstellung folgte die Nagelung, bei der die »Bastei« in Dresden und der Buchhandlungs-Gehilfenverein zu Leipzig ihre freundschaftlichen Gesinnungen durch Widmung eines goldenen Schildchens mit Inschrift unter warmen Begleitworten ausdrücken ließen.

Nach dieser ersten, ansprechenden Feier ergöigten sich die Festteilnehmer an der Aufführung eines Schwankes »Die Tante kommt«, den Herr Wolfgang Mecklenburg zur Feier des Tages verfaßt hatte, und dann begann die Tafel, bei der eine fröhliche und gehobene Stimmung herrschte. Ein niedlicher Krebs in polychromer Terrafotta, festlich mit rotem Frack und weißer Weste angethan, dessen Modellierung der Verein dem Bildhauer Herrn Kassaad verdankte, schmückte vor jedem Koubert die Tische, den Damen den zierlichen Blütenstrauß, den Herren die ebensodufstige Cigarre gefällig darbietend; ein Jubelmarisch mit ergößlichem Titelblatt und ein festliches Festlied wurden verteilt und nun begann die Reihe der Reden und Toaste, eröffnet durch den Vorsitzenden Herrn Sprengholz, der die Bedeutung des Festes darlegte und mit einem Hoch auf die Gäste schloß.

Der Verein hatte auch diesmal wieder die Freude, eine Anzahl hiesiger Chefs bei sich zu sehen, die Herren Wilhelm Herz, Albert Goldschmidt, Max Winkelmann, Georg Winkelmann, Paul Bette, Eduard Bloch u. a. mehr, vor allem Herrn Fritz Borstell, der vor dreißig Jahren den »Krebs« mitbegründet hatte und dem diese Feier ganz besonders erfreulich sein mußte.

Den Reden, Toasten, Liedern und Gesangsvorträgen folgte später ein Ball, bei dem der reiche Damenslor zur vollen Geltung kam, und noch manche Stunde blieb alt und jung vergnügt beisammen. In der Geschichte des »Krebs« wird dieses dreißigste Stiftungsfest eine hervorragende Stelle einnehmen und alle, die durch Rat und That die Feier zu einer so gelungenen gestaltet haben, werden sich durch den allseitigen Beifall reich belohnt fühlen.

Personalnachrichten.

Gestorben. — Am 7. November in Regensburg Herr Alfred Coppenrath, seit 1855 Inhaber der dortigen seinen Namen tragenden Firma. Den »Münchener Neuesten Nachrichten« entnehmen wir folgende nähere Angaben über diesen betrübenden Todesfall:

Regensburg, 8. November 1887. — Gestern nachmittags 4½ Uhr verschied nach mehrmonatlichem schwerem Leiden Herr Buch- und Kunsthändler Alfred Coppenrath dahier im Alter von 57 Jahren. Er hinterläßt außer seiner Witwe (einer geborenen Manz) sieben Töchter und zwei Söhne, von welchen fünf Töchter sowie ein Sohn verheiratet sind. Herr Coppenrath war katholischer Stiftungsrat, Armenpflegschaftsrat und Respizient des katholischen Bruderhauses. Sein Name ist weit über unser engeres Vaterland hinaus bekannt, dem er übrigens (er war geborener Westfale) erst seit vier Jahrzehnten angehört. Coppenrath war ein feiner Künstler und Besitzer einer berühmten Kupferstichsammlung. Sein gerader, lebenswürdiger Charakter erwarb ihm Achtung und freundschaftliche Gesinnung bei jedermann. Ein Ehrenmann in des Wortes bester Bedeutung wird mit ihm zu Grabe getragen.

Gerson Bernstein †. — Über die Trauerfeier bei der Bestattung Gerson Bernsteins berichtet das »Berliner Tageblatt«: Einer der besten und geachtetsten Bürger Berlins, der durch einen seltenen Wohlthätigkeits Sinn in den weitesten Kreisen bekannt gewordene Buchdruckerbesitzer Kommissionsrat Bernstein ist heute vormittag auf dem alten Friedhofe der israelitischen Gemeinde, an der Schönhauser Allee, zur letzten Ruhe bestattet worden. Der Feier im Trauerhause, Zimmerstraße 94, wohnte eine überaus große Zahl Leidtragender bei. Der mit Blumen und Palmen bedeckte Sarg war in einem Saal des ersten Stockwerks aufgebahrt. Im Auftrag der »Korporation der Berliner Buchhändler« legten die Herren Elwin Paetel und Leonhard Simeon einen kostbaren Palmenwedel am Sarge nieder. Auch die Berliner Buchdruckerbesitzer ehrten das Andenken des heimgegangenen Genossen durch Kranzspenden. Einen Lorbeerkrantz mit blauer Widmungsschleife widmete die Loge »Royal York« dem Verstorbenen. Andere Kränze waren eingegangen vom »Verein der Danziger«, von der Kranken- und Sterbefürsorge der Berliner Buchhändler-Markthelfer und von den Angestellten des Bernsteinschen Geschäfts. Unter den Leidtragenden sahen wir u. a. den Regierungsrat Böckh, den bekannten Statistiker, den Major Alexander Dunder, den Stadtverordneten Dr. Neumann und vor allem die hervorragendsten Vertreter des Berliner Verlags- und Sortimentsbuchhandels und viele Mitglieder der israelitischen Gemeinde. Die Trauerrede im Hause hielt Rabbiner Dr. Maybaum, der in ergreifender Weise den Lebensgang des Heimgegangenen schilderte und namentlich hervorhob, daß der so allgemein Betrauerte Zeit seines Lebens einen schönen Stolz